

Arbeiterdichter“ erschienen. Man muß dem Verlage für diese Ausgaben junger Lyrik dankbar sein. Denn wer hat heute noch Mut genug, Lyrik zu drucken? Die es vermöchten, tun es nicht.

Nathan Ash: Als die Firma verkrachte. Roman. Autor. Übertragung von H. zur Mühlen. Rütten und Löning, Frankfurt a. M., 241 S.

Eine Firma verkracht und — die Menschen, die dieser Firma dienten, enthüllen sich. In der Katastrophe fallen die Masken. Charaktere zeichnen Zug um Zug ihr Bild. Direktor und Buchhalter und Stift müssen ihr privates Dasein offenbaren. Der Kampf des Menschen mit dem Gelde und der Betrieb des hochkapitalistischen Systems gewinnen klare Gestalt. Ein aktuelles Buch in einer interessanten Form, die von James Joyce und dem Film beeinflußt ist. Gelungene Übertragung. Gute und moderne Ausstattung.

Heinrich Eduard Jacob: Jacqueline und der Japaner. Ein kleiner Roman. Ernst Rowohlt Verlag, Berlin 1928, 182 S.

Eine Geschichte aus der deutschen Inflation: Begegnung eines Musikerhepaares mit einigen in Deutschland studierenden Japanern, vorübergehende Zerrüttung der Ehe, endliches Wiederfinden. Konfrontierung westlicher und östlicher Kultur, aber ohne die eine Zeitlang beliebte Stellungnahme für asiatische „Tiefe“. Am wertvollsten die ersten Kapitel, in denen das Berlin der Inflationsjahre gestaltet wird. Saubere Stilarbeit. Gute Buchausstattung.

Ernst Rothe: Psychogymnastik. Max Hesses Verlag, Berlin 1928, 304 S.

Die Arbeit, die Freud für den Hysteriker geleistet hat, versucht Rothe für den Gesunden auszuwerten, ohne allerdings psychoanalytische Determination und Gedankengänge zu übernehmen. Hauptziel des Buches: Training der Psyche durch Ausbalanzierung gegensätzlicher Affekte, die bewußt werden müssen, um sinnvoll eingeordnet zu werden. Soweit nicht politische Probleme berührt werden — das Buch eines klugen Arztes. Aber: auch zur Psychogymnastik hat nur Der Zeit und Laune und Geld, der über eine gesicherte Existenz verfügt.

Clare Sheridan: Ich, meine Kinder und die Großmächte der Welt. Paul List, Leipzig. Das wahrhaftige Buch einer Bekennerin, das tiefen Einblick in das Milieu der europäischen Großbourgeoisie gibt und den Typus der Frau spiegelt, den die Oberschicht der bürgerlichen Gesellschaft prägt. Das aufrichtige und schöne Dokument eines außerordentlichen Geistes. Ein wichtiger Beitrag zur Zeitgeschichte. Die Type ist zu klein, die Ausstattung gut.

Hans Otto Henel: Vierhundert Jahre Schindluder. Historische Kleinbilder von Untertanen und ihren Herren. Mit 66 zeitgenössischen Abbildungen. „Der Freidenker“ Verlag, Berlin 1928. Ein Querschnitt durch die Kulturreaktion, die vier Jahrhunderte hindurch Fürsten und Kirche in Deutschland betrieben haben. Viel Tatsachenmaterial ist zusammengetragen und sauber geordnet. Da aber nirgends die Linien der historischen Entwicklung aufgezeigt werden, bleibt das Buch leider nur eine kluge und nützliche Agitationsschrift. Bemerkenswert das Bildmaterial: viele vergessene und unbekannte Karikaturen, die sorgfältig ausgewählt und hervorragend reproduziert sind.

Dr. Hubert Razinger: Carl Hauptmann. Bonavoluntas-Verlag, Krummhübel i. Rsgb.

Diese „geisteswissenschaftliche Studie“ ist nicht geeignet, für Carl Hauptmann zu werben. Das vielgestaltige Werk dieses komplizierten Dichters erfordert einen Interpreten, der unvoreingenommen eine Bilanz zu ziehen gewillt und imstande ist. Herr Dr. Razinger aber, der mit einem verblasenen katholischen Mystizismus daherkommt, macht aus Carl Hauptmann einen „Gottsucher“ und „Sektierer“. Da der exakte Naturwissenschaftler Hauptmann, Schüler Darwins und Haeckels, nicht in diese Linie paßt, wird er als „Jugendverirrung“ abgetan. Im Übrigen kritisiert das Buch anstatt zu kritisieren, polemisiert gegen den Freundeskreis, statt seine Struktur darzulegen, weiß Nichts über die Kämpfe der Brüder Carl und Gerhart. Ein gebildeter Hohlkopf hat sich an einem großen Dichter vergriffen. Ein bedauerliches Buch.